

G. Die Natur im Dienste der Industrie.

90. Der Mensch, der Herr der Natur.

Der Mensch ist ein Teil der Natur und ist ihren Gesetzen unterworfen. Aber der Mensch sieht auch gewissermaßen außerhalb der Natur und kann daher auch in ganz anderer Weise als alle übrigen lebenden Geschöpfe wieder auf sie zurückwirken, sie umgestalten und bis zu einem gewissen Grade beherrschen und ihr Gesetze vorschreiben. Kultur und geistige Entwicklung sind die Mittel, durch welche der Mensch sich nach und nach von der Herrschaft der Natur losgemacht hat, durch welche er gleichsam von der Stellung eines Dieners in die eines Herrn übergegangen ist.

Es liegt nicht in der Natur des Menschen, gleich den Fischen in die Tiefe der Fluten zu dringen; doch die Taucherglocke gestattet ihm, den Boden des Meeres zu betreten und stundenlang darauf zu verweilen. Wie schwach und kraftlos ist des Menschen Arm gegen die Gewalt, welche im Rüssel und im Fuße des Elefanten oder im Schwanz des Walfisches liegt, der mit einem einzigen Schläge gewaltige Boote zertrümmert und in die Luft schleudert! Doch der Mensch verlängert seinen Arm mit dem Hebel, und mittels der Winde bewegt und hebt er die größten Lasten. Der Ragesahn des Bibern durchschneidet wohl mäßige Baumstämme; aber Säge und Art rotten in der Hand des Menschen den mächtigen Urwald aus, indes der Bohrer tiefer als je der Schnabel eines Vogels oder der Rüssel eines Insekts in das härteste Holz jeder Art zu bringen und selbst Steine und Metalle zu durchbrechen vermag. Des Menschen Auge hat bei aller Vollkommenheit nicht die Schärfe des Falken Auges, da es Gegenstände, welche mehr als um ihren 3000fachen Durchmesser von ihm entfernt sind, nicht mehr zu erkennen vermag; aber bewaffnet mit dem Fernrohr (Teleskope) erkennt er die fernsten Gegenstände, und die Erhabenheit des Weltbaues erschließt sich seinem Auge, während unter dem Vergrößerungsglase (Mikroskope) sich dem Forscher eine wundervolle Welt im kleinsten Raume offenbart. Was ist des Menschen Stimme gegen das Brüllen des Wälfentönigs und anderer gewaltiger Tiere? Dennoch überbietet er sie alle an Stärke des Lautes durch Anwendung des Sprachrohres oder der Dampfpeife. Und wie mächtig spricht nicht für ihn der Donner der Geschütze!

Vor Jahrtausenden schon zwang der Mensch das starke Roß und den gewaltigen Elefanten in seinen Dienst; heute schafft er sich selbst ein Pferd aus Eisen, das er mit Feuer und Wasser ernährt, und das ihn mit hundertfach stärkerer Kraft im Fluge durch ganze Länder hinzieht. Diese gewaltige Naturkraft trägt ihn in schwimmenden Häusern und Festungen über weite Meere und in die entlegensten Winkel der Erde, arbeitet wie ein Riese der Fabelwelt in gewaltigen Werkstätten, wo die harten Metalle wie Wachs sich fügen müssen oder eiserne Hände Wunder an Feinheit und